

Philipps



Universität
Marburg

Nichts als Chaos? Zur Diskussion um die Hochschulzulassung

Dr. Kurt Bunke



Einige Felder der Auseinandersetzung

- Explosionsartige Ausweitung örtlich zulassungsbeschränkter Studiengänge
- Ordnungspolitiker und Deregulierer
- Die künftigen Studierenden wählen auch!
- Gibt es das Chaos wirklich?
- Dialogorientierte Verfahren:
Ein technischer und organisatorischer Schub in der Hochschulzulassung

Explosionsartige Ausweitung örtlich zulassungsbeschränkter Studiengänge

- So ist es!
- Zulassungsbeschränkung und erschöpfende Nutzung der Ausbildungskapazität
- Wenn aber die Ausbildungskapazität gar nicht ausgeschöpft wird?
- Wenn die Zulassungsbeschränkung zur Prestigeangelegenheit wird?
- Dann setzen Studienbewerber zahlreiche „Notnägeln“.
- Jeder kann nur einen Platz wirklich besetzen.
- Zahlreiche – überschüssige – Plätze bleiben frei.
- Anhaltspunkt: Kaum Widersprüche und Klagen in den Bewerbungsverfahren

Ordnungspolitiker und Deregulierer

- Zentrale Vergabe als Ordnungspolitik im Interesse von Hochschulen und Bewerbern
- Hauptakteure: Einige Länder und ZVS
- „Passung“ und „individuelle Auswahl“ als Schlagworte der Deregulierer
- Hauptakteure: Hochschulen, HRK, CHE, einige Länder
- Die Deregulierer haben bis heute kein Zulassungsmodell.
- Die Ordnungspolitiker scheitern an der riesigen Menge von Studiengängen.
- Also: ein neues Modell muss her!

Die künftigen Studierenden wählen auch!

- Heerschau vom Dach des Elfenbeinturms
- Aber: im hintersten Odenwald wählen sie auch!
- Ortsverteilung ist keine Antwort auf sich gegenseitig durchdringende Auswahlverfahren.

Gibt es das Chaos wirklich?

- Bei Bachelorstudiengängen 2008 in Marburg: Nein!
- 18000 Onlinebewerbungen – 12000 verifizierte Unterlagen
- 3000 Einschreibungen – Annahmequote 25%
- Kein einziger Widerspruch, keine einzige Klage!
- Meine Hypothese: Anderswo ist es auch nicht viel anders.
- Wie ist es bei Ihnen zu Hause?

Ein technischer und organisatorischer Schub: das neue Serviceverfahren

- Die Hochschulen wählen aus, bilden ihre Ranglisten und lassen zu.
- Keine Vereinheitlichung der Zulassungsregeln!
- Die Servicestelle (bisher: ZVS) verifiziert und sortiert die Unterlagen.
- Die Servicestelle kann zusätzlich gegen Bezahlung wie eine Hochschule agieren.
- Einmal erfasste Stammdaten stehen allen beteiligten Institutionen zur Verfügung.
- Verfahren werden gleich getaktet.
- Ab WS 2009/2010 läuft ein Übergangsverfahren (Begrenzt wirksam!).
- Das volle Serviceverfahren läuft ab WS 2011/12 (Wirklich?).

Ein technischer und organisatorischer Schub: das neue Serviceverfahren

- Studienbewerber setzen Prioritäten (mindestens bis zu zwölf, technisch geht mehr).
- Sie bekommen ein Log-In und können damit jederzeit den Verfahrensstand überwachen.
- Sie können durch Annahme eines Platzes das Verfahren jederzeit erfolgreich beenden.
- Zu einem bestimmten Zeitpunkt müssen sie entscheiden, ob sie mit der erreichten Priorität zufrieden sind.
- Die Hochschule A erfährt nicht, ob sich ein Bewerber auch für die Hochschulen B bis Z interessiert.
- Am Ende steht ein Clearingverfahren (Zukunftsbörse).

Ein technischer und organisatorischer Schub: das neue Serviceverfahren

- Das Serviceverfahren braucht eine neue Software.
- Diese ist web-basiert und browsergestützt.
- Sie muss Kommunikation zwischen Servicestelle, beteiligten Hochschulen und Bewerbern ermöglichen.
- Sie muss ein Agieren im *corporate design* der jeweiligen Hochschule ermöglichen.
- Sie muss eine gemeinsame Datenbank für alle Beteiligten realisieren.
- FIRST hat eine Ausschreibung erstellt.
- Aber: der Geschäftsprozess ist reichlich komplex geworden und das Verfahren reichlich top down.
- Organisations- und IT-Profis bekommen Bauchschmerzen.

Mein Favorit: eine Lösung im öffentlich-rechtlichen Bereich

- Non-Profit-Prinzip
- Jeder macht das, was er kann!
- Zusammenwachsen unterschiedlicher moderner DV-Systeme (Campusmanagement) besser beherrschbar
- Kontrollmöglichkeiten durch Parlamente und Hochschulgremien
- Tendenziell auch Kontrolle durch Studierende möglich

Aber das wird kein Selbstläufer!

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.